

## **VERGEBUNGSBEREITSCHAFT**

Früher oder später machen Menschen die Grunderfahrung, aneinander schuldig zu werden und sich gegenseitig zu verletzen. Gut, wenn wir Menschen lernen, großzügig miteinander umzugehen und Fehlverhalten auszuhalten. Toleranz und Respekt von anderen Lebensentwürfen sind wichtige Prinzipien für unser menschliches Miteinander.

Vergebung jedoch geht weit über diese durchaus wichtigen Werte hinaus. Für viele klingt das Wort „Vergebung“ antiquiert oder streng moralisch und religiös. Und tatsächlich: Vergebung bezieht sich nicht nur auf die zwischenmenschliche Ebene, sondern bezieht auch die Transzendenz, die göttliche Ebene mit ein. Anhand der einfachen Bitte „Bitte vergib mir!“ möchte ich einen der wertvollsten Werte beleuchten.

### **Vergebung – ein Wert, der universale Ordnungen respektiert**

„Bitte vergib mir!“ In dieser Bitte schwingt die Grundannahme mit, dass es *universale Ordnungen und Regeln* gibt, deren Verletzung und Überschreitung Schmerz, Schuld oder andere Konsequenzen nach sich zieht. Das regt in uns mündigen und aufgeklärten Menschen manchmal Widerstände. Kann und darf sich eine Gesellschaft nicht über Konsensbildung eigene Regeln schaffen? Doch – sicherlich in vielen Bereichen. Aber letztlich zeigt sich in der globalen Geschichte, dass Missachtungen der „zweiten Gesetzestafel“ (Ruhetag einhalten für Mensch und Tier, Eltern ehren, nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht lügen, nicht neidvoll auf andere blicken vgl. 2. Mose 20) immer langfristig als Schuld, Unrecht oder Verletzung erlebt wird.

### **Vergebung – ein Wert, der menschliches Versagen offenlegt und dadurch stärkt**

„Bitte vergib mir!“ Mit dieser Bitte erkenne ich an, dass ich *schuldig* geworden bin. Der Bittende erkennt, dass es Gerechtigkeit gibt und wir mit unseren Regelbrüchen Schuld auf uns laden. Das ist demütigend – aber für beide Seiten befreiend, denn der Bittende ist mutig genug, zu seinem Fehlverhalten und Versagen zu stehen und Schuld beim Namen zu nennen. Gleichzeitig wird der Geschädigte in seinem Schmerz gewürdigt. Und so richtet die Bitte, die ein Schuldbekenntnis einschließt, beide stärkend auf.

### **Vergebung – ein Wert, der Gerechtigkeit wieder herstellt**

„Bitte vergib mir!“ Es ist die Bitte um *Verzicht auf „gerechte“ Strafen* des eigenen Tuns. Der Bittende ist sich bewusst, dass durch sein Tun oder Versäumnis Verletzungen entstanden sind, die nicht mit Worten, Taten oder Geld wieder gut zu machen sind – so sehr er in der Verantwortung steht, das ihm mögliche an Ausgleich und Wiedergutmachung zu leisten. Er weiß, dass er selbst keinen „gerechten“ Ausgleich für sein Fehlverhalten schaffen kann. Oft bleiben für die Geschädigten schmerzhaft körperliche, seelische, familiäre oder wirtschaftliche Folgen, die das Leben für immer verändern. Der Geschädigte hat allen Grund zu Wut, Hass, Strafe oder Vergeltung. Bei allem Verständnis für diese Emotionen ist aber klar, dass das Ausagieren derselben auch nicht zu mehr Gerechtigkeit führt. Und so ist die Anerkennung der eigenen Schuld und die Bitte um Vergebung der einzige Weg, Gerechtigkeit und Fairness wieder herzustellen.

### **Vergebung – ein Wert, der Freiheit schenkt**

„Bitte vergib mir!“ Das fordert den Geschädigten heraus, die *Schuld des anderen loszulassen*, zu „vergeben“ – „weg-zu-geben“. Diese Bitte ist zunächst eine Zumutung für das Opfer – und dennoch langfristig eine große Chance. Jeder Geschädigte, jedes Opfer muss seinen eigenen Trauerprozess und seine Zeit des Schmerzes und der Wut durchlaufen. Aber auf die Dauer ist Vergebung auch für die geschädigte Person eine Befreiung. In dem wir anderen vergeben, nehmen wir die neue Realität an und bekommen somit wieder Kraft und Energie, unser Leben zu gestalten. Indem wir lernen, loszulassen, haben wir die Hände wieder frei für neue Aufgaben. Wer nachträgt, schädigt sich selbst doppelt, denn er vergrößert sein ohnehin schon erlittenes Leid durch sein eigenes „nach-tragen“ – das nicht selten zum „schleppen“ wird. Deshalb rät Jesus seinen Jüngern dringend, dem anderen zu vergeben – auch um unserer selbst willen.

### **Vergebung – ein Wert, der in menschliche Gemeinschaft zurückführt**

„Bitte vergib mir!“ Mit dieser Bitte treten *Menschen wieder in Beziehung*: Täter und Opfer, Schuldner und Schuldiger, Geschädigter und Schadensverursacher, Verletzter und Unaufmerksamer, ... Manchmal sind die Rollen nicht so klar – oder beide haben Täter- und Opfer-Anteile. Dann wird von beiden Seiten die Bitte um Vergebung und das Gewähren von Vergebung gefordert und angeboten. Vergebung baut Brücken, hebt den Schleier der Vernebelung, begräbt das Kriegsbeil, bricht das Schweigen ... Gemeinschaft entsteht nicht auf der Basis von „Schwamm drüber“, Ignoranz oder Verdrängung, sondern auf der Basis von klarem Bekenntnis zu Ordnung, eigenem Versagen und dem Willen von beiden Seiten, Schuld „weg-zu-geben“ und somit zu vergeben.

### **Vergebung – ein Wert, der in Gemeinschaft mit Gott führt**

„Vater, bitte vergib ihnen, ...“ (Lukas 23,34) Dieses Gebet Jesu am Kreuz ist letztlich die Grundlage, auf der wir Menschen uns gegenseitig vergeben können. Jesus lebt nicht nur Vergebung vor, sondern bittet den heiligen und gerechten Gott, dass auch dieser mit den Menschen in Gemeinschaft bleibt – und letztlich kostet ihn diese Bitte, die Vermittlung zwischen den schuldigen Menschen und dem Heiligen Gott, das Leben. Stellvertretung ist für uns eher individualistisch geprägte Menschen heute nicht leicht nachzuvollziehen, aber es ist ein globales Prinzip, dass Menschen und Lebewesen „für andere“ Lasten tragen, Verantwortung übernehmen, stellvertretend Interessen vertreten oder leider auch oft die „Suppe auslöffeln“ müssen. Jesus hat diese „Suppe der Schuld“ für uns ausgelöffelt – alle Emotionen von Hass, Wut, Schmerz, Bitterkeit ... entladen sich in seinem Leiden am Kreuz. „Vater, vergib ihnen ...“ Gott hat die Bitte dieses jüdischen Rabbis erhört, weil er als „Gesalbter Gottes“ eine Sonderrolle in der Menschheit spielte - und dadurch Gemeinschaft durch Vergebung universal zur Verfügung gestellt hat – für alle, die um Vergebung bitten und sie auch selbst gewähren.

Vergebung ist deshalb ein Wert, der niemandem aufgezwungen wird, sondern im Rahmen unserer menschlichen Freiheit und Verantwortung gelebt und praktiziert werden darf – im menschlichen Miteinander und mit Gott - was für ein Geschenk!

Bettina K. Hakius – Dozentin an der Biblisch-Theologischen Akademie – Forum Wiedenest